



Abend-

Zeitung.

304.

Freitag, am 19. December 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Ed. Hell.]

### Die stille Jugend.

Dem Ehepaare Seyffert in Leipzig gewidmet.

Oft feiert man im schönen Kranz der Lieder  
Des Siegers Glück, der holden Liebe Macht,  
Und feierlich ruft es das Echo wieder,  
Welch' Kühne That ein freier Mann vollbracht —  
Oft tönen süß der Lyra gold'ne Saiten  
Dem schönsten Reichthum und dem ird'schen Glanz,  
Und um das matte Bild vergang'ner Zeiten  
Schmiegt freundlich sich ein junger Liederkranz.

Doch in das Heiligthum des stillen Glückes,  
Der Jugend, die den äußern Schimmer flieht,  
Wirft selten nur die Gunst des Augenblickes  
Ein sanft ertönend frohes Herzens-Lied! —  
Drum wag' ich's jetzt — wenn auch dem ernstern Willen  
Das Kühne Unternehmen nicht entspricht —  
Und bringe, meines Herzens Drang zu stillen,  
Der stillen Jugend ein Bergifsmeynisch.

Euch, die Ihr gern mit immer regem Streben  
Der schönen Künste im Verborg'nen pflegt,  
Und fern von dem gewöhnlich flachen Leben,  
Den deutschen Sinn im deutschen Herzen hegt —  
O könnte doch mein Lied mit ernstem Klange  
Euch zeigen, wie es Eure Liebe ehrt,  
Und wie es schüchtern zu dem Hochgefange,  
Weil es so schwach sich fühlt — die Schwingen  
lehrt.

Viel deutsche Söhne, deren hohe Namen  
Das Vaterland mit edlem Stolze nennt,  
Sie weilten gern in Euerm Haus — und kamen  
Zu Euch, bekannt durch nichts, als ihr Talent.  
Ihr nahmt sie auf, und in des Herzens Räume  
Warf bald die Freundschaft ihren Blütenstrauß:  
Da schloß die Brust sich auf, und Dichterträume  
Durchkatterten das vielgeliebte Haus.

Wie schloß sich nicht mit alter deutscher Treue  
Ein Seume fest an Eure Herzen an:  
Und fand nach langem Schicksalssturm auf's Neue  
In Eurer Liebe eine Freudenbahn! —  
Wie einten nicht von Eurer Huld umschlossen,  
Die Töne sich zu holden Melodie'n,  
Und freuten sich, vom Geisterhauch umflossen,  
In Euern Musentempel einzuziehn.

Ja, wo nur edle schöne Seelen walten,  
Da lebt ein jeder große Geist so gern;  
Denn, mag das Leben sich auch ernst gestalten,  
Hier lacht ihm ja der Liebe schöner Stern! —  
O bildet drum noch lang, Ihr duft'gen Blüten  
Des deutschen Bodens — einen Musenhain,  
Und schüzet vor des wilden Sturmes Wüthen  
Der schönen Künste morgenhellen Schein.

Dann wird gewiß der fernsten Nachwelt Segen  
Sich, wie nach sanfterlosch'nem Abendroth  
Der Friedenthau, auf Euern Hügel legen  
Der spät erst seine stille Ruhe bot.  
Denn wer gelebt für Wahres und für Gutes,  
Des Angedenken bleibt dem Enkel werth,  
Und in dem Herzen jedes Edeln ruht es  
Vom Widerschein der bessern Welt verklärt.

A. Willibald.

### Das warnende Bild.

(Fortsetzung.)

9.

Die Prinzessin hatte um die Abendstunde des folgenden Tages ihre beiden Hofdamen entfernt und harrte mit Ungeduld auf die Ankunft Halms. Endlich vernahm sie einen schleichenden Schritt dem Corridor